



Von Blumen, vom Grenzgang und von Superlativen

„...nehmen sie sich der Rede an. Lassen sie sie uns zukommen oder halten sie sie am Heiligabend, frühen Morgen oder bei Kaffee und Kuchen. ...“

T.S.

Hildesheim: Es gibt Ausstellungen, die sind bemüht, andere die sind gut gemeint, wieder andere gehören schlichtweg bestraft. Zwischen diesen offensichtlich unvermeidlichen Abfallprodukten unserer Kulturszene blühen Blumen, die es gilt zu finden. Eine Herausforderung, die nicht gerade begünstigt wird durch die landauf, landab gängige Förderpraxis mit dem Titel: „Mein Freund der Baum“

Der Kunstverein Via 113 unter der Leitung des Direktors D. Schürer ist so ein Fall, ist so eine Blume, die am Wegsrand der kleinen Venedig in Hildesheim unauffällig Blüten trägt.

Seit mittlerweile 14 Jahren tut sie das, relativ alleingelassen von dem Stamm der Niedersachen, dagegen umso mehr besucht von Auswärtigen, von Reingeschmeckten, von Dichtern und Denkern der ortsansässigen Universität. Ihr mittlerweile weitläufiges Filialnetz. zieht sich von Hildesheim über Berlin bis nach Porto.

Daneben Ausflüge: Manila, Zeulenroda, Wien, Cleversulzbach, Hannover,

Kaum einem Außenstehenden gelingt es diesen Kunstkonzern mit geschätztem Jahresumsatz von gerade mal 10 000,- Euro zu durchschauen, aber warum auch. Solange die einzelnen Projekte bezaubern, meistens mehr, gelegentlich weniger, mal in blau und mal in gelb.

Die neueste Knospe heißt „DIE REDE“. Eine Auseinandersetzung mit einem Stück Kultur, welche in der Regel in festen Händen ist, nämlich denen von Politikern und anderen Führern.

Der Kunstverein, mit der für dieses Projekt verantwortlichen Kuratenschule VIA/Berlin ging dabei in zwei Teilen vor. In einer Vorphase stellte er 400 geschlossene Münder aus, alle verschieden, alle schwarz-weiß. Darauf waren jeweils ganz klein die Worte „DIE REDE“ gedruckt. Kaum diese aufgehängt, hörte man sie schon schreien oder gähnen, die Kritiker, die Fachschaft aber die Verantwortlichen waren

hier einen Schritt voraus. Im Einladungsschreiben las man mit Genugtuung: *...was so langweilig wie überflüssig erscheint, nämlich die Aneinanderreihung einer hohen Anzahl geschlossener Münder, gewinnt als Auftaktveranstaltung zum Projekt „DIE REDE“ eine Leserichtung, die der Betrachtung lohnt. ...* Also nur ein Akt der Sensibilisierung des dafür in Frage kommenden Publikums?

Im zweiten Teil, der am vergangenen Samstag eingeläutet wurde, dann die erste Rede. Gerahmt von 400 Reisefotos ging es D. Schürer um vieles, darunter eben auch um ein mögliches Bühnenbild, für das die Fotos an diesem Abend Beispiel boten. (nachzulesen unter www.via113.de). Überhaupt griff alles irgendwie ineinander. Die Bilder, die Vorrede, die Hauptrede, der anschließend Gang zur Internationalen Kunsthalle, zum Kölschartklub (alles benachbarte Außenstellen).

Überall fand man einen Ansatz zur Rede. Hier das unmittelbare Beispiel, die Vision, dort eine bildnerische Auseinandersetzung im gigantischem Kleinstformat und nicht zuletzt 100 Beispiele aus der Geschichte. Fein säuberlich an die Wand gehängt, mit einem offenen Rednerpult als Einladung für jeden Mann, für jede Frau.

Jeder Teil bekommt hier seine Eigenständigkeit, seinen eigenen Raum, ein eigenes Haus, kann sich autonom entfalten und erst durch die persönliche Teilnahme verbindet sich das eine mit dem anderen.

Eine immer wiederkehrende Herausforderung für die Leitung des Kunstvereins und seine Gäste.

Wenn sie gelingt, bietet sie den größten Zauber innerhalb des Ausstellungswesens. Wenn sie misslingt, gehört sie verboten.

Kunstverein Via113 - DIE REDE - www.via113.de
Nächster Termin: So.18.12.'05 / 15³⁰ NIL im Museum